



Die Bibel:
Ganze Inspiration
Ganze Wahrheit
Ganze Einheit

Biblisch Glauben Denken Leben

111

JUNI 2016

INHALT

| | |
|--|---|
| Willow-Creek stiftet Verwirrung (Michael Kotsch)..... | 1 |
| Lobe Gott mit deinem Bibelstudium (Hanniel Strebel)..... | 2 |
| Tageszeiten in der Bibel und die Uhrzeiten heute | 5 |
| Termine aus dem Bibelbund..... | 8 |



WILLOW-CREEK STIFTET VERWIRRUNG

Die Rechtfertigung der Leitung und die Reaktionen von Kongressbesuchern

Die Verantwortlichen für den deutschen Willow-Creek-Kongress halten es eigenen Angaben zufolge für kein Problem, Anhänger von Sekten als Vortragsredner einzuladen.¹ In der öffentlichen Reaktion auf Kritik an der Rednerauswahl beim diesjährigen Willow-Creek-Leitungskongress bestätigen sie, die Mormonen Joseph Grenny und Liz Wiseman mit dem vollen Wissen über deren Sektenmitgliedschaft eingeladen zu haben. Aus ihrer Sicht sprachen die Mormonen nicht als Vertreter ihrer Religionsgemeinschaft, sondern als Experten in Sachfragen.

Doch eine Werbung für Mormonen und ihre falschen Lehren

Die Prüfung der Redner wollen die Willow-Creek-Verantwortlichen künftig den Besuchern überlassen, ohne diesen jedoch die den Organisatoren bekannten Informationen

¹ <http://www.willowcreek.de/news/kongress-news/2016/rednerauswahl/>. In der Willow Creek Muttergemeinde in Chicago ist das seit einigen Jahren üblich und hat auch die deutsche Leitung inspiriert. Das Bild zeigt Bill Hybels zusammen mit Joseph Grenny 2013.

mitzuteilen. Im Allgemeinen war es bislang üblich, dass die jeweilige Gemeindeleitung diese Prüfung vorgenommen hat und nur Redner eingeladen wurden, die weitgehend mit den Glaubensüberzeugungen des Veranstalters übereinstimmen. War das einmal nicht der Fall, dann wurde zumindest darauf hingewiesen, dass der Redner kein evangelikaler Christ ist.

Einige Besucher des Willow-Creek-Kongresses in Hannover haben offenbar ihre Einstellung zu den Mormonen geändert und sehen jetzt keine besonderen Probleme mehr bei dieser religiösen Gemeinschaft.

Beim Bibelbund eingegangene Rückmeldungen bestätigen die jüngst geäußerten Bedenken. Einige der Besucher des letzten Willow-Creek-Kongresses brachten zum Ausdruck, dass Mormonen gar nicht so problematisch sein könnten, wenn sie zu dieser evangelikalischen Großveranstaltung eingeladen würden.

Michael Kotsch

ist Vorsitzender des
Bibelbundes und
Bibellehrer

Schreiben Sie an
kotsch@bibelbund.de

» Willow Creek sendet ein klares Signal zur Akzeptanz der Mormonen-Kirche.

Andere Briefschreiber meinten, Mormonen hätten doch auch ein ganz lebendiges Gemeindeleben und setzten sich für eine „christliche Ethik“ ein. Gelegentlich kamen sogar Empfehlungen von Willow-Creek-Besuchern, mormonische Predigten anzuhören, weil diese doch ganz erbaulich sein könnten. - Offensichtlich werten einige Christen mormonische Redner auf einem Willow-Creek-Kongress als Signal zur Akzeptanz der Mormonen-Kirche.

Sollen Willow-Creek-Kongresse nicht mehr „christlich“ sein?

Darüber hinaus ist nur schwer nachvollziehbar, wenn die Willow-Creek-Verantwortlichen ihren jüngsten Kongress mit einer Tagung über „Architektur oder Umwelttechnologien“

vergleichen. Auf solchen säkularen Fachtreffen würden schließlich auch Experten zu Wort kommen, unabhängig von ihren Glaubensüberzeugungen, so die Willow-Creek-Leitung.

Doch ist dieser Vergleich sachlich unzutreffend: Natürlich erwartet man auf einem Fachvortrag für Computertechnik während einer Computermesse nicht unbedingt einen christlichen Redner. Auf einem Kongress über Leitung und Organisation christlicher Gemeinden haben Besucher aber durchaus die begründete Erwartung, von Christen anhand biblischer Prinzipien informiert zu werden.

Entsprechend der Einladung ging es in dem betreffenden Willow-Creek-Kongress um Impulse und Motivationen für Leitungsaufgaben in christlichen Gemeinden. In diesem Bereich sollte es selbstverständlich sein, dass ein Redner auch die in der Bibel besprochenen Prinzipien gemeindlicher Leiterschaft berücksichtigt, was bei einem Sektenmitglied nicht vorausgesetzt werden kann.

Auf öffentlichen Veranstaltungen des Staates, in Medienanstalten oder großer Firmen sucht man seine Redner deutlich sensibler aus als bei Willow-Creek. Beispielsweise würde man zu einer Veranstaltung des Bundestages oder eines großen Unternehmens kaum einen Spezialisten einladen, der aus einem rechtsradikalen Milieu stammt oder sich für den IS ausspricht, selbst wenn das seine fachliche Qualifikation nicht berührte.

Es ist äußerst bedauerlich, dass diejenigen, die Sektenanhänger auf einer evangelikalischen Großveranstaltung reden lassen oder damit sympathisieren, das kaum als problematisch betrachten. Wenn sich die Willow-Creek-Verantwortlichen weigern, auch den Glauben der eingeladenen Redner zu berücksichtigen, werden Besucher künftiger Kongresse selber genauer nachforschen müssen, von welchem weltanschaulichen Hintergrund aus die jeweiligen Referenten argumentieren. ■

LOBE GOTT MIT DEINEM BIBELSTUDIUM!

Warum wir auf Gottes Wort hören sollen

Öffne mir die Augen, damit ich die Wunder sehe in deinem Gesetz.“ (Psalm 119,18) Mit diesen Worten beginnen wir zuhause oft unsere Familienandacht. Haben Sie schon einmal ein Kind beobachtet, das seine Augen zudrückt? Den Unterschied zwischen geöffneten und geschlossenen Augen zu erfahren, ist eindrücklich. Ohne göttliche Hilfe gleichen wir Menschen mit geschlossenen Augen. Wir bekennen, dass wir einen Gesetzgeber über uns haben und uns nicht selbst Gesetz sind und sind zugleich davon überzeugt, dass dieser Gesetzgeber Wunder in seinem Wort bereithält.

Aber erstaunlicherweise scheint diese Entdeckerfreude bei manchen Christen dann sehr begrenzt zu sein. Ich höre einige

» Steht es uns frei, die Bibel zu studieren oder uns einen anderen spirituellen Zugang zu Gott zu wählen?

sagen: „Die Bibel zu studieren ist gut und recht für dich als Verstandesmenschen. Es gibt jedoch noch viele andere spirituelle Zugänge. Jeder wähle sich das, was ihm am meisten zusagt.“ Solch beiläufige Bemerkungen stimmen mich traurig, weil damit in einem Augenblick der größte Schatz zurückgewiesen wird.

Wir haben uns deshalb in Erinnerung zu rufen, weshalb wir zuerst auf Gottes Wort hören sollten. Wir geben seinem Wort den ersten Platz, weil Gott durch dieses Wort spricht. Manche Theologen und Pastoren haben zwischen Gott und seinem Wort eine Kluft eingerichtet. Das Wort bezeuge bloß Heilsgeschehen oder sei eine menschliche Wiedergabe von Worten und Taten Gottes. Die Bibel ist jedoch Gottes

Selbstoffenbarung. Er selbst identifiziert sich mit seinem Wort, ja, er ist sein Wort.

Nach dem kurzen Gebet mit Psalm 119,18 weise ich in der Eröffnung der Familienandacht regelmäßig auf zwei Aspekte hin. Ich leite diese aus 2. Timotheus 3,15-17 her.

- Die heiligen Schriften haben die Kraft, „weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist“ (V. 15).
- Sie rüsten Gottes Menschen völlig zu jedem guten Werk aus (V. 17).

Mit Freude darf ich mit der eigenen Lebensgeschichte bezeugen, dass sein Wort diese doppelte Wirkung in meinem Leben hinterlassen hat. Bereits in jungen Jahren bekam ich täglichen Bibelunterricht durch meinen Vater. Mit etwa 10 Jahren wurde an einem regnerischen Tag ein starkes inhaltliches Interesse an Gottes Wort bei mir geweckt. Beim nächsten Besuch in der Bibliothek besorgte ich mir ein Bibellexikon und begann meine Notizen systematisch in einem Zettelkasten abzulegen. Dieses Interesse ist in 30 Jahren immer stärker geworden. Was war geschehen? Das äußere Zeugnis Gottes durch sein Wort verband sich mit dem inneren Zeugnis des Heiligen Geistes, der es in mir zum Leben erweckt hat. So lehrt Calvin an einer Stelle: „(W)er innerlich vom Heiligen Geist gelehrt ist, der verharrt fest bei der Schrift, und diese trägt ihre Beglaubigung in sich selbst.“ (Calvin, Institutio, I,7,5) Das Wort Gottes beglaubigt sich selbst. Seine Worte werden eintreffen, ob ich ihnen Glauben schenke oder nicht. Wenn sich der Glaube aber mit dem Hören von Gottes Wort verbindet (vgl. Hebr 4,2), wird es in einem Menschen zum Leben erweckt.

Unter diesen Voraussetzungen wenden wir uns dem Thema zu: *Lobe Gott mit deinem Bibelstudium!* Was gibt es Schöneres, als zu diesem Thema Psalm 119 aufzuschlagen? Kevin DeYoung, Pastor und Autor im US-Bundesstaat Michigan, nennt es ein Lese-Festmahl. Es ist das längste Kapitel der Psalmen und auch das längste Kapitel der Bibel überhaupt. Ich beginne hier mit

Hanniel Strebel

ist Familienvater,
Betriebswirt und
promovierter Theologe.

Schreiben Sie an
hanniel@hispeed.ch

einigen einleitenden Bemerkungen zu diesem wunderbaren Psalm. Dann nenne ich in fünf Hauptpunkten fünf Argumente, die uns zum Lob seines Wortes hinführen. Am Schluss leite ich zweimal eine Hand voll Anwendungen für unser Bibelstudium ab.

Der längste Psalm: Ein Lob auf das Wort Gottes

Wie könnte man Psalm 119 charakterisieren? Es ist ein ästhetisch geordnetes, wunderschönes Gedicht. In der Fachsprache wird es „Akrostichon“ genannt. Es besteht aus 22 x 8 Versen. Jeweils acht Verse beginnen mit demselben Buchstaben aus dem hebräischen Alphabet. Der gesamte Text ist von einer freudigen Grundstimmung eingefärbt. Diese Freude ist von einer großen Demut begleitet, nämlich dem Wissen, dass der Grund zur Freude nicht im Autor selbst zu finden ist. Das Zentrum des Textes kann eindeutig bestimmt werden. Es geht um die Herrlichkeit von Gottes Wort.



Mit Absicht wird fast in jedem Vers in wechselnden Begriffen von diesem Wort Gottes gesprochen. Wie es Merkmal für hebräische Poesie ist, werden dafür unterschiedliche Begriffe verwendet. Wer nur die ersten acht Verse durchgeht, stößt auf Gesetz, Zeugnis, Befehl, Satzung (oder Vorschrift), Gebot, Bestimmungen (oder Rechtsentscheidungen).

Wie andere Psalmen lebt das Gedicht von der kunstvollen Anordnung von mehreren sich aufeinander beziehenden Satzteilen (sog. Parallelismen). Diese Doppelungen dienen der Wiederholung, Ergänzung, Präzisierung und Steigerung von Aussagen.

Welche inhaltlichen Grundtöne sind durch den Psalm hindurch zu hören? Ich erkenne **vier thematische Grundmotive**, die sich durch den gesamten Psalm ziehen:

- **Bedrängnis:** Der Autor steht unter starkem äußerem Druck. Es gibt Widersacher, die ihn in die Enge treiben wollen (22f, 42, 50f, 61, 69f, 78, 84-87, 95, 109, 105, 157, 161).
- **Ausweg:** Trotz dieses Widerstands wird ihm durch das Lesen und Nachsinnen über das Gesetz innere Weite geschaffen (32). Er erhält Wegweisung in der schwierigen Lebenssituation.
- **Lob:** Darüber kann er nur staunen und bricht in Lob aus. Er preist die ewige Gültigkeit (52, 89, 111, 142, 144, 152, 160), die Gerechtigkeit (7, 40, 62, 75, 106, 123, 137, 138, 142, 144, 160, 164, 172) und Wahrheit (43, 86, 142, 151, 160) der göttlichen Bestimmungen.
- **Sehnsucht:** Zudem erfasst ihn eine große Sehnsucht nach weiterer Weisung (20, 40) und nach der Entdeckung neuer Schätze. Er preist diese Ordnung als Schatz, der

mehr wert ist als Tausende von Gold- und Silberstücken (72), besser als Honig schmeckt (103) und der großen Beute eines Jägers gleicht (162).

Der Schreiber spricht zwar in der Ich-Form, sieht sich aber in der Gemeinschaft der Gottesfürchtigen (38, 63, 74, 79). Er ist willens auch in der Öffentlichkeit und sogar gegenüber seinen Feinden von Gottes Gesetz Zeugnis abzulegen.

Wir greifen uns fünf Stücke aus diesem Festpsalm heraus und freuen uns am unfassbar großen Geschenk seines Wortes. Man darf die Versfolge nicht als analoge Schritt-für-Schritt-Entfaltung des Themas betrachten. Die Vorgehensweise gleicht vielmehr einer kreisenden Bewegung um das Zentrum: Sein Wort.

Fünf Gründe, warum wir Gottes Wort preisen

Bei der Ausarbeitung der fünf Punkte fiel mir auf, dass sie ineinander übergehen. Ich ziehe die Aspekte aus didaktischen Gründen auseinander.

1. Wir preisen sein Wort, weil es unsere Irrtümer aufdeckt.

„Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber befolge ich dein Wort.“ (67) Für den Autor gibt es zwei Wegstrecken seines Lebens. Sie sind voneinander getrennt durch eine demütigende Erfahrung. Den ersten Teil des Lebens verbrachte er auf einem nicht erkannten Irrweg. Dies beschreibt die Grundsituation jedes Menschen ohne das erlösende Handeln Gottes. Jeder von uns ging in die Irre (Jes 53,6).

„Es ist gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Anweisungen lerne.“ (71) Im Rückblick erkennt er die Korrektur als heilsam an. Die Demütigung ist kein Ziel in sich. Manche Menschen scheinen die Härten des Lebens zu mögen, weil es ihnen Abwechslung gibt oder ihre überdurchschnittliche Zähigkeit zutage fördert. Gottes Korrektur soll uns jedoch nicht stolz, sondern willig machen, seine Anweisungen zu lernen.

» Es ist gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Anweisungen lerne.
Psalm 119,71

„Herr, ich weiß, dass deine Bestimmungen gerecht sind, und dass du mich in Treue gedemütigt hast.“ (75) Der von Gott erneuerte Mensch beginnt einen neuen Maßstab auf sein Leben anzuwenden. Seine Gerechtigkeit, nicht mehr unsere Selbstgerechtigkeit, steht im Vordergrund.

„Ich bin in die Irre gegangen wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht! Denn deine Gebote habe ich nicht vergessen.“ (176)

Die Bekehrung ist die initiale Demütigung eines Menschen. Dort bekennt er sein komplettes Versagen und die vollständige Abhängigkeit von seinem Schöpfer und Erlöser. Doch auch als gefundenes Schaf ist sich der Autor bewusst, dass er immer wieder vom Kurs abweicht. Das Grundstreben ist da, seinen

Geboten zu gehorchen, doch er strauchelt immer wieder in diesem Bemühen.

Wir preisen sein Wort, weil es uns von unserem Irrweg überführt und immer wieder auf den rechten Kurs bringt.

2. Wir preisen sein Wort, weil es weise und verständig macht.

Dies ist eine Weiterführung des ersten Punktes.

„Deine Gebote machen mich weiser als meine Feinde, denn sie sind ewiglich mein [Teil]. Ich bin verständiger geworden als alle meine Lehrer, denn über deine Zeugnisse sinne ich nach. Ich bin einsichtiger als die Alten, denn ich achte auf deine Befehle.“ (98-100)

Sein Wort führt uns nicht nur von Irrwegen zurück, es weist uns den Weg zu einem an Christus ausgerichteten Leben.

Hier finden wir drei vergleichende Parallelismen: Sein Wort macht weiser als die Feinde, die Lehrer und die Alten.

- *Feinde*: Die Psalmen wimmeln nur so von Beschreibungen über Feinde (Widersacher, Übeltäter, Verräter). Ich sehe drei Anwendungen für uns: Wir sind uns nicht bewusst, wie viele Feinde wir haben. Gott schenkt uns diesbezüglich ruhigere und bewegtere Lebensphasen. Zudem müssen wir uns bewusst bleiben, dass in anderen Weltgegenden, in denen Christen verfolgt werden, solche Verse eine viel unmittelbarere Bedeutung bekommen.
- *Lehrer*: Gottes Wort übertrifft das gesammelte Wissen. Es ist kein Ersatz für das über Jahrhunderte angesammelte Wissen der Menschen! Jede Information ist Gottgegeben, aber Gottes Wort ist die Richtschnur.
- *Alte*: Gottes Wort übertrifft jede menschliche Erfahrung. Auch hier gilt dasselbe: Es ersetzt die Erfahrung durch das Leben gereifter Menschen nicht.

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen: Gottes Wort ist nicht nur für Studierstubegelehrte und für Kopfmenschen. Es ist für jeden Mann und jede Frau, für jedes Alter, für jede soziale Schicht, für jedes Volk und für jede Zeit. Ich habe immer wieder „einfache“ Menschen getroffen, die durch das Lesen und Leben der Bibel große Weisheit erworben haben.

3. Wir preisen sein Wort, weil es große Reichtümer enthält.

Auch dieser Punkt ist eine Weiterentwicklung des vorhergehenden. Die Wirkung von Gottes Wort geht über weise Ratschläge hinaus. Es ist in sich ein großer Schatz. „Ich freue mich an dem Weg, den deine Zeugnisse weisen, wie über lauter Reichtümer.“ (14) „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet.“ (162) Das Neue Testament verrät uns, dass das Wort Christus selbst ist und dass in ihm alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind (Kol 2,3).

Es scheint mir hier wichtig zu betonen, dass das Heben des Schatzes Anstrengung bedeutet. Wir leben in einer Zeit, in der wir Leid und Mühe möglichst vermeiden möchten. Ich lese Gottes Wort am frühen Morgen, mit Kopfschmerzen, bei gedanklicher Überlastung und unter Lärm und Ablenkung. Weshalb? Weil ich weiss, dass es sich lohnt nach dem Schatz zu graben. Das bedeutet auch hartes Denken, Forschen, Nachsinnen. Texte werden wieder und wieder in Erwägung gezogen, nochmals gelesen und vertieft. Ich bin überzeugt: Wir

genehmigen uns zu oft nur kleine Häppchen und gehen darum der größeren Entdeckungen verlustig.

4. Wir preisen sein Wort, weil es uns zu Christus hinführt.

„Meine Seele verzehrt sich vor Sehnsucht nach deinen Bestimmungen allezeit.“ (20) „Ich will meine Hände ausstrecken nach deinen Geboten, die ich liebe, und will über deine Anweisungen nachsinnen.“ (48) Dieses Streben nach Gottes Wort geht über eine Liebhaberei hinaus. Es übertrifft unsere Sehnsucht nach einem guten Essen. Es übersteigt die Liebe, die wir zu einem Oldtimer haben können. Wie oft geben wir uns mit den Gaben zufrieden, dabei weisen sie uns auf den Geber hin! Gottes Wort führt uns zum Geber alles Guten. Von diesem Standort aus können wir alles mit Ihm in Zusammenhang bringen und von ihm aus denken. Das Wort Gottes lässt unsere Sehnsucht nach Christus wachsen. Es befreit uns nicht nur vor unseren Irrtümern, weist uns nicht nur im Widerstand den Weg, es fördert nicht nur Schätze zu Tage: Es verändert uns als ganze Person.

5. Wir preisen sein Wort, weil es zum rechten Handeln anleitet.

„Wohl denen, die im Weg untadelig sind, die wandeln nach dem Gesetz des Herrn! Wohl denen, die seine Zeugnisse bewahren, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auch kein Unrecht tun, die auf seinen Wegen gehen! Du hast deine Befehle gegeben, dass man sie eifrig befolge. O dass meine Wege dahin zielten, deine Anweisungen zu halten!“ (1-5) Der Psalm eröffnet mit dem Schlüsselwort „glücklich“, das heißt Segen und Wohl bewirkend. Es ist dasselbe Wort, mit dem die ganze Psalmensammlung eröffnet wird (1,1).

In den ersten Versen des Psalms wird betont, dass die Wirkung seines Wortes sich im gesamten Leben abbildet. Kein Bereich unseres Lebens bleibt davon ausgeschlossen; kein Tag

» Es gibt keine gesetzesfreie Zone. Wer Gottes Gesetz ablehnt, ist menschlichen Urteilen erbarmungslos ausgeliefert.

der Woche, keine Beziehung, keine Tätigkeit, ja nicht einmal unsere Gedanken.

Der Schreiber will Gottes Anordnungen eifrig befolgen. Er zielt darauf, sich nach ihnen zu richten. Er will sie halten. Dieses Streben ist die natürliche Folge eines erneuerten Lebens. An dieser Stelle ist es wichtig zu bedenken, dass es nur eine Alternative zu Gottes Gesetz gibt. Dies ist das eigene Gesetz. Es gibt keine gesetzesfreie Zone. Als David zwischen einem Gericht aus Gottes Hand oder aus Menschenhand wählen musste, zog er Gottes Gericht vor. Es ist besser, in die Hand Gottes zu fallen als in die Hände des Menschen (2Sam 24,14).

10 Hinweise zum lobenden Studium von Gottes Wort

Wir loben ihn, wenn wir sein Wort lesen. Wir geben dem Verfasser die Ehre, wenn wir seinem Wort die größte

Aufmerksamkeit schenken. Durch das Studium des Wortes werden wir zu größerem Lob Gottes geführt.

Was können wir aus der **Haltung** des Psalmisten beim Lesen von Gottes Wort lernen?

1. Gottes Wort beten: Was gibt es Besseres, als seine Worte zu beten – alleine, in der Ehe, in der Familie und in der Gemeinde?
2. Gottes Wort unter der Anleitung von Gottes Geist lesen: Wir dürfen den Geber bitten, dass er die Freude an ihm und seinem Wort anregt und steigert.
3. Gottes Wort studieren und leben: Leider trennen manche das Bibellese von ihrem Leben. Das ist gerade nicht die Absicht Gottes. Rechtes Denken befruchtet rechtes Handeln; rechtes Handeln regt wiederum rechtes Denken an.
4. Gottes Wort hüten: Wer sich dankbar um das Heben der Schätze bemüht, soll die gewonnenen Stücke sammeln und hüten. Dazu gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wie das Aufschreiben in einem Tagebuch, das Schreiben eines Gedichts, die Vertonung und natürlich das Weitergeben an andere.
5. Gottes Wort wiederholt lesen: Gottes Wort ist keine einmalige Lektüre, die man zur Seite legt. Es ist lebenslanger Begleiter in jeder Lebenslage.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt nach konkreten Hinweisen für die Bibellese. James I. Packer, Jahrgang 1926, einer meiner geistlichen Vorbilder in Bezug auf die Wertschätzung für Gottes Wort empfiehlt eine **fünffache Anwendung** des Bibelstudiums.

1. Anwendung auf den *Verstand*: Welche Gedankengänge, –gewohnheiten und –gebäude werden gefördert und welche herausgefordert?
2. Anwendung auf den *Willen*: Welche konkreten Handlungen und welche Typen von tugendhaftem Verhalten sollen folgen?
3. Anwendung auf die *Gefühle*: Was wird darüber gelehrt, was wir lieben sollen, worauf wir hoffen oder darauf bestehen und in denen wir uns freuen sollen?
4. Anwendung auf die *Motivation*: Was ermutigt uns, der Gerechtigkeit nachzustreben und in ihr auszuharren?
5. Anwendung auf die *Selbsterkenntnis und die Selbstprüfung*: Wie kommen wir diesen Anforderungen zurzeit nach? Wo kommen wir zu kurz?

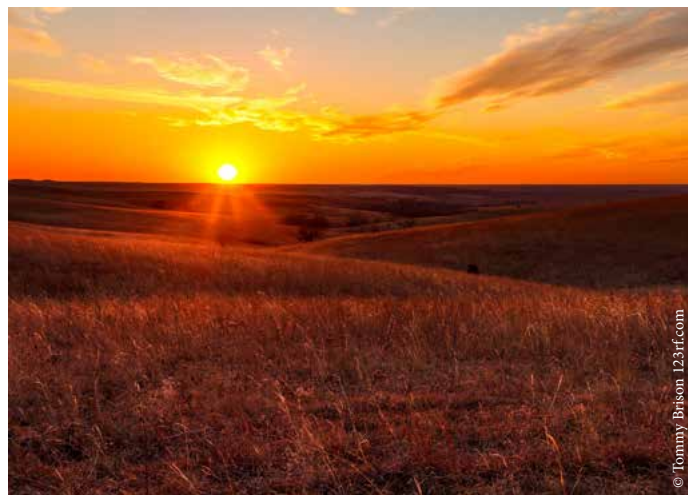
Wir beenden unsere Familienandacht regelmäßig mit Psalm 119,9+105: „Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Indem er ihn bewahrt nach deinem Wort.“ „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht für meinen Weg.“ Dies ist auch mein Wunsch für den Leser: Dass sein Wort ihn als ganze Person prägt und seinen gesamten Tag prägen möge. ■

TAGESZEITEN IN DER BIBEL – UHRZEITEN HEUTE

Jeder von uns hat eine genaue Vorstellung von einer Stunde. Und wenn jemand nach der Tageszeit gefragt wird, gibt er diese meist auf die Minute genau an, zum Beispiel „fünf vor drei“. Er meint damit 14.55 Uhr. Wie war das aber, als man noch keine Uhren hatte und dennoch von Stunden sprach wie im Neuen Testament?

Zeitmessung ohne Uhren

Die Bibel beschreibt schon in ihrem ersten Kapitel, wonach sich alle Völker richten konnten:



1Mo 1,14 Dann sprach Gott: „An der Wölbung des Himmels sollen Lichter entstehen. Sie sollen Tag und Nacht voneinander trennen, und als leuchtende Zeichen sollen sie die Zeiten bestimmen: Tage, Feste und Jahre.“

1,19 Es wurde Abend und wieder Morgen – vierter Tag.

Die Gestirne dienten seit ihrer Existenz zur Bestimmung von Tagen, von Festzeiten in verschiedenen Monaten und von Jahren. Aber auch auf den einzelnen Tag beschränkt gibt es Fixpunkte, die mit bloßem Auge einigermaßen genau feststellbar sind.

Mit dem Sonnenaufgang, d.h. wenn die Oberkante der Sonnenscheibe den Horizont überschreitet, beginnt der Tag. Mit dem Sonnenuntergang, wenn die Oberkante der Sonnenscheibe den Horizont unterschreitet und mindestens drei Sterne sichtbar sind, beginnt die Nacht. Die Zeitpunkte ändern sich kontinuierlich über den Jahreslauf. Und nur zu den Zeiten der Tagundnachtgleiche im März und September sind Tag und Nacht ungefähr gleich lang.

Am Tag lässt sich feststellen, wann die Sonne an ihrem höchsten Punkt steht. Diese Mittagshöhe lässt sich nicht nur am Himmel, sondern auch am Schattenstand beobachten. Auf diese Weise sind weitere Unterteilungen möglich.

Für die Nacht lässt sich mit einiger Übung die scheinbare Bewegung der Sternbilder beobachten. Deren Stellung zu einer bestimmten Nachtstunde ändert sich zwar im Jahreslauf kontinuierlich, aber mit der nötigen Detailkenntnis kann man zu

Karl-Heinz Vanheiden

ist Bibellehrer,
Buchautor und
Theologischer Referent
des Bibelbundes
Deutschland

Schreiben Sie an:
vanheiden@bibelbund.de

jeder Jahreszeit mit Hilfe der täglichen Bewegung des Sternhimmels die Zeiten abschätzen.

Tageszeiten im Alten Testament

Im Allgemeinen unterschied man am hellen Tag nur drei Perioden: Morgen, Mittag und Abend. Die Nacht teilte man in drei Nachtwachen: Kgl 2,19 wird der Beginn der Nachtwachen erwähnt, Ri 7,19 die mittlere Nachtwache und 2Mo 14,24 und 1Sam 11,11 die Morgenwache.

Im Hebräischen gibt es kein Wort für Stunde. Nur von König Hiskija wird 2Kö 20,9-11 und Jes 38,8 berichtet, dass der Schatten durch ein Wunder um zehn Stufen zurückgehen sollte, was möglicherweise auf eine einfache Sonnenuhr oder auch nur auf eine Treppe hinweist. Welche zeitlichen Abstände diese „Stufen“ beschrieben haben, ist uns aber nicht bekannt.

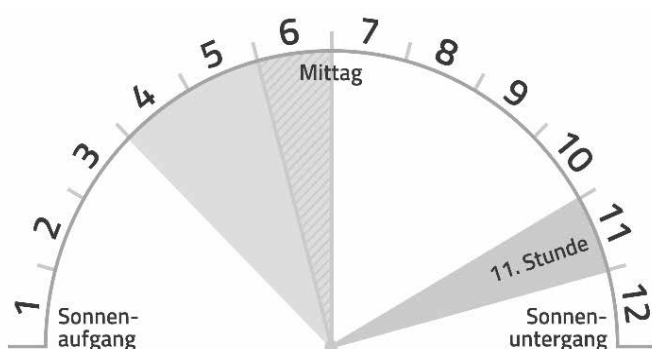
Wenn das Wort „Stunde“ doch einmal in Übersetzungen des AT auftaucht, dann meint es nur einen bestimmten Termin oder Zeitpunkt, zum Beispiel 1Mo 25,24 (NeÜ) oder Dan 7,12 (EÜ)

Bei Nehemia, also in der Zeit nach dem Exil, wird die Mittagszeit (anders als sonst im AT) mit „Hälfte des Tages“ beschrieben (Neh 8,3). Außerdem ist im gleichen Buch zweimal von einem Viertel des Tages die Rede (Neh 9,3).

Tageszeiten im Neuen Testament

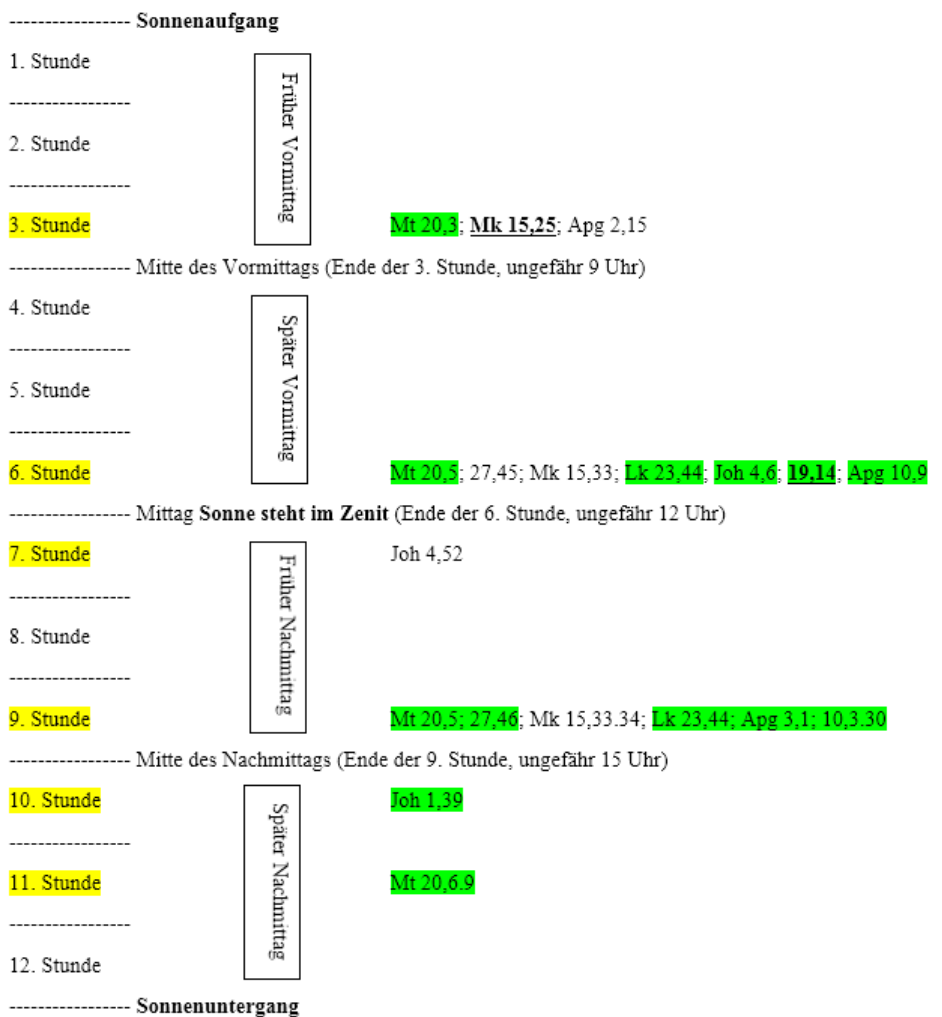
In dieser Zeit dachte man schon in Stunden, wie das häufige Vorkommen des Begriffs (106x in 99 Versen) beweist. An vielen Stellen verweist Stunde allerdings nur auf einen bestimmten Termin oder Zeitpunkt, zum Beispiel Mt 24,36. An anderen Stellen wird eine Zeitspanne in Stunden ausgedrückt:

- 3 Stunden = ¼ des Tages: indirekt in Mt 27,45; Mk 15,33; Lk 23,44; direkt in Apg 5,7.



Stundenangaben im Neuen Testament

Grün, wo im Text ausdrücklich *ungefähr* gesagt wird. Unterstrichen sind die Problemstellen.



- 2 Stunden: Apg 19,34
- 1 Stunde: Mt 20,12; 26,40; Mk 14,37; Offb 17,12; 18,10.16.19
- ½ Stunde: Offb 8,1.

Der helle Tag (Joh 11,9) und die Nacht wurden in je zwölf Stunden eingeteilt, wobei abgesehen von der Tagundnachtgleiche die Stundenlänge von Tag und Nacht jeweils unterschiedlich war, abhängig von der Jahreszeit. Die Stunden wurden auch beziffert. Es kommen folgende Stunden vor: die 3., 6., 7., 9., 10. und 11. (vgl. die Grafik „Stundenangaben im Neuen Testament“). Man begann mit der Zählung für den Tag bei Sonnenaufgang und für die Nacht bei Sonnenuntergang.¹

Eine Stundenangabe kann aber nicht mit einer bestimmten Uhrzeit identifiziert werden, sondern nur mit der Zeitspanne von einem Zwölftel des Tages. Die 11. Stunde meint also nicht 17.00 Uhr, sondern dass bereits zehn Zwölftel des Tages verstrichen sind und man sich im elften Zwölftel befindet. Die Stundenlänge von Tag und Nacht differierte jahreszeitabhängig etwa zwischen 45 und 75 Minuten. Aufgrund dessen wird in den meisten Stundenangaben des NT ausdrücklich „ungefähr“ hinzugefügt und nie Anfang oder Ende einer Stunde angege-

¹ Eine Stundenzählung von Mitternacht an war damals unbekannt – auch bei den Römern. Näheres dazu unter „Römische Stundenzählung“.

ben. Am genauesten konnte man die Mittagszeit als das Ende der 6. Stunde definieren und die ungefähre Mitte vom Vor- und Nachmittag. Von daher führen konkrete Stundenangaben in heutiger Uhrzeit meist in die Irre. Sie täuschen außerdem eine Genauigkeit vor, die es nicht gab.

Im Alltag gebrauchte man die größeren Einheiten von Vierteln des Lichttages und der Nacht. Erst nachdem sich im Spätmittelalter die unveränderlichen Stunden im Alltag durchgesetzt haben, verlor die antike Tageseinteilung ihre Bedeutung.

So wurden die vier Nachtwachen (gegenüber drei im alttestamentlichen Israel) spätestens mit Einflussnahme der Römer

» Die biblischen Angaben in konkrete Uhrzeiten zu übersetzen führt meist in die Irre und täuscht eine Genauigkeit vor, die es damals nicht gab.

im Gebiet Israels eingeführt. Mk 13,35 nennt die Namen der vier Nachtwachen: zwei vor der genauen Mitte der Nacht, nämlich Abend und Mitternacht und zwei nach der Mitte der Nacht, nämlich Hahnschrei und Morgen. Jede Nachtwache war drei Zwölftel der Nacht lang. In Lk 12,38 wird eine zweite und dritte Nachtwache erwähnt, Mk 6,48 die vierte Nachtwache.

Die Viertel des Lichttages in Rom hießen: *mane* (Morgen), *ante meridiem* (Vormittag), *post meridiem* (Nachmittag) und *vesper* (Abend). Diese wurden von Amtsdienern der Konsuln öffentlich ausgerufen.² Das heißt bei *ante meridiem*, dem zweiten Viertel des Lichttages, wurde sowohl der Beginn als auch das Ende dieses Tagesabschnitts ausgerufen. Beim ersten Tagesviertel war der Beginn ja mit dem Sonnenaufgang gegeben.

Interessant ist die Bemerkung von Lukas im Zusammenhang mit der Überführung des Paulus von Jerusalem nach Cäsarea (Apg 23,23). Die 470 Soldaten sollten „von der dritten Stunde der Nacht an“ aufbrechen, das heißt mit dem Anfang der zweiten Nachtwache.

Der Evangelist Markus, der sein Evangelium wahrscheinlich in Rom schrieb, nennt als Einziger eine Zeit für die Kreuzigung von Jesus Christus. Möglicherweise beschreibt die von ihm erwähnte „dritte Stunde“ (Mk 15,25) das zweite Viertel des Lichttages, so wie Lukas mit der 3. Stunde der Nacht den Beginn der zweiten Nachtwache erwähnt. Markus kannte jedenfalls die öffentliche Ausrufung des 2. Tagesviertels, die am Ende der 3. Stunde erfolgte. Wenn das richtig ist, könnte die von Johannes (Joh 19,14) erwähnte 6. Stunde (in der Grafik schraffiert dargestellt) die er ausdrücklich mit „ungefähr“ klassifiziert, sogar noch einen Teil der 5. Stunde beschreiben. In dieser Zeit fällte Pilatus das endgültige Urteil über Jesus und ließ ihn zur Kreuzigung abführen. Das könnte mehr als eine Stunde vor dem Mittag gewesen sein.³

² Wolfgang Trapp: Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung. Philipp Reclam, Stuttgart 1998, S. 53.

³ Siehe dazu auch: Craig Blomberg, *Die historische Zuverlässigkeit der Evangelien*, Nürnberg: VTR 1998. Blombergs Begründung ist etwas anders. Seine Darstellung wird in neueren konservativen Bibelkommentaren als derzeit schlüssigste Annahme zitiert.

Römische Stundenzählung?

Die Theorie der römischen Stundenzählung wurde entwickelt, um den scheinbaren Widerspruch zwischen der „6. Stunde“ (Joh 19,14) und der „3. Stunde“ (Mk 15,25) für die Tageszeit der Kreuzigung auszugleichen.

Die Vertreter dieser Ansicht gehen davon aus, dass die Römer damals ihre Stunden von Mitternacht an zählten und nicht vom Sonnenaufgang, wie es alle Völker im alten Orient getan haben. Dann wäre die Verhandlung vor Pilatus in der „6. Stunde“ (Joh 19,14) schon um 6 Uhr früh abgeschlossen gewesen und erst drei Stunden später hing Jesus am Kreuz, also gegen 9 Uhr.

Gegen diesen Vorschlag gibt es folgende Einwände:

1. Man muss ein biblisches Problem durch eine zeitgeschichtliche Annahme erklären. Wenn die Grundannahme aber falsch ist, sind wahrscheinlich auch alle Folgerungen daraus falsch.
2. Man muss weiterhin annehmen, dass Johannes entgegen allen anderen Zeitangaben im NT die postulierte römische Stundenzählung übernommen hat, ohne das irgendwo anzumerken, obwohl er doch die anderen Evangelien kannte.
3. Es ist historisch nicht nachweisbar, dass die Römer während der irdischen Lebenszeit unseres Herrn die Stunden ihres Tages tatsächlich von Mitternacht an zählten wie wir das heute tun. Die Römer hatten zwar die Mitternacht für den Tagesbeginn und dessen Ende festgesetzt, das hatte aber keinerlei Bedeutung für die Stundenzählung, sondern nur,
 - wenn für einen Tag eine bestimmte Zahl von Opfern vorgeschrieben war;
 - wenn innerhalb eines Tages eine „Vogelschau“ vorgenommen wurde (Auspizien);
 - wenn sich Volkstribunen nur für einen Tag aus Rom entfernen durften;
 - wann der Tag begann, an dem Sklaven freigelassen werden mussten usw.
4. Man muss alle anderen Zeitangaben im Johannesevangelium mit dieser Stundenzählung erklären. Das könnte passen in Joh 1,39, wo zwei Johannesjünger in der 10. Stunde zu Jesus kommen, dann wäre das vormittags um 10 Uhr gewesen. Weniger gut passt es Joh 11,9-10, wo Jesus davon spricht, dass der Tag 12 Stunden hat und man eigentlich nur am Tag unterwegs ist. Nach „römischer Zeit“ hätte Jesus sich dann laut Joh 4,6 nach einer Nachtwanderung morgens um 6 Uhr müde an den Jakobsbrunnen gesetzt.
5. Weil einige diese befremdende Sicht von Joh 4,6 vermeiden wollen, postulieren sie eine zweite Eigenart der „römischen Stundenzählung“: Die Römer hätten die Stunden nicht nur von Mitternacht bis Mittag, sondern nach dem Mittag wieder von eins an bis Mitternacht gezählt. Das ist aber durch nichts bewiesen, im Gegenteil: eine aufgefundene römische Sonnenuhr, die mit Ziffern versehen war, zählt die Tagesstunden von Sonnenaufgang bis -untergang von 1 bis 12 wie damals überall üblich. Nach dieser Lehre wäre Jesus abends 6 Uhr am Jakobsbrunnen angekommen.

6. Wenn die Gerichtsverhandlungen gegen Jesus schon um 6 Uhr morgens abgeschlossen gewesen wären, dann wäre zwischen der letzten Beratung des Hohen Rates gegen Jesus, die nach Mt 27,1, Mk 15,1 und Lk 22,66 am frühen Morgen begann, und dem abschließenden Urteilsspruch des Pilatus um sechs Uhr vielleicht nur eine halbe Stunde Zeit gewesen. Denn in der Passzeit bricht der Morgen nicht vor 5.30 Uhr an. In dieser extrem kurzen Zeit müssen aber fünf weitere Ereignisse stattgefunden haben:

- das Verhör durch Pilatus,
- die Befragung durch Herodes, zu dem Jesus hingebacht werden musste,
- die erneute Verhandlung vor Pilatus, zu dem die Hohen Priester und das Volk erst wieder zusammengerufen werden musste,
- die Geißelung des Herrn und die Belustigung der Soldaten
- die letzte Verhandlung mit der Warnung durch Pilatus Frau und seinem Händewaschen

Erst dann kam es zu dem abschließenden Urteilsspruch durch Pilatus von Joh 19,14-16. Es ist praktisch unmöglich, dass das alles in einer so kurzen Zeit zwischen der Morgendämmerung und der 6. Stunde geschehen sein kann.



Römische Sonnenuhr aus Pompei
(Bildrechte: publicdomain)

Weil einige Vertreter der postulierten „römischen Stundenzählung“ dieses Problem erkannt haben, behaupten sie, dass der Morgen in Mt 27,1 und Mk 15,1 nicht den Tagesanbruch meint, sondern die vierte dreistündige Nachtwache, die ebenfalls „Morgen“ genannt wurde. Dabei übersehen sie, dass es am frühen Morgen eine zweite offizielle

Verhandlung gab. Was in der Nacht geschah, war ja nach jüdischem Recht illegal. Alle drei Synoptiker berichten von dieser offiziellen Verhandlung bei Tagesanbruch. Mt 27,1-2 und Mk 15,1 berichten nur von dem neuen Zusammentreten des Hohen Rates und der Übergabe des Herrn an Pilatus. Lukas 22,66 - 23,2 betont am stärksten den offiziellen Charakter die-

ser zweiten Versammlung und berichtet zusätzlich etwas vom inhaltlichen Geschehen und die ganz neuen Anklagepunkte. Den Zeitpunkt nennt Lukas: „als es Tag wurde“. Damit kann also auch nicht die vierte Nachtwache gemeint sein.

Fazit

Diese Theorie sollte aufgegeben werden, denn sie geht von einer behaupteten römischen Stundenzählung aus, für die es keinen Beweis gibt und die im damaligen Alltag nirgends praktiziert wurde.

Diese Theorie setzt auch ein Stundenverständnis voraus, wie es heute üblich ist, das es in der Antike aber nicht gab.

Die Theorie kann nicht mit den Angaben im Neuen Testament zu den Gerichtsverhandlungen gegen Jesus Christus harmonisiert werden. ■

BIBELBUND-TERMINE

Regionaltagung Siegerland

22. - 23. Oktober 2016

Thema: Es gibt noch Hoffnung und wie wir davon reden können
mit Friedemann Wunderlich und Bruder Resul von der Süd-Ost-Europamission
in der Evang. Gemeinschaft Burbach-Würgendorf

7. Reher Bibelbund-Konferenz

28. Oktober - 1. November 2016

Thema „Die Bibel als Gottes Wort wieder ernst nehmen!“
im Christlichen Erholungsheim Westerwald, Heimstr. 49,
56470 Rehe, Tel. 02664-5050
Flyer mit dem ausführlichen Programm erhalten Sie in der
Geschäftsstelle. Melden Sie sich bitte direkt in Rehe an!

Mitgliederversammlung Bibelbund e.V.

30. Oktober 2016, um 15.00 Uhr

im Christlichen Erholungsheim Westerwald

Weitere Information zu unseren Tagungen
finden Sie auf der Internetseite des
Bibelbundes www.bibelbund.de/tagungen

Herausgegeben vom **Bibelbund e.V.**, Berlin

Redaktion: Richard Bergmann, Bergstraße 2, 09392 Auerbach/Erz.

Thomas Jeising, Postfach 1202, 34568 Homberg (Schriftleiter), E-Mail: Jeising@bibelbund.de

Bestellungen: Bibelbund e.V. Geschäftsstelle, Postfach 470268, 12311 Berlin. E-Mail: kontakt@bibelbund.de

Telefon: 030/44039253 Fax: 030/44039254

„Biblisch Glauben, Denken, Leben“ wird kostenlos versandt und ist auch digital erhältlich.

Wenn Sie unseren Dienst mit einer Spende unterstützen möchten ...

Konto: IBAN DE84 3506 0190 1567 1170 10 bei der Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD